

Die Bestrebungen des Erziehungsdepartementes und der Schulleitung der Kleinklassen lassen ausser Zweifel, dass die Kleinklassen in ihrer jetzigen Form nicht mehr weiter bestehen sollen. Auf der Orientierungsstufe ist dies seit Schuljahr 06/07 bereits Tatsache. Auch auf der Primarstufe zeichnen sich Projekte bezüglich Verteilung der heilpädagogischen Ressourcen ab.

Es ist zu befürchten, dass sich die vierjährige Aufbauarbeit auf der Kleinklassen-Primarstufe im Nichts auflöst.

Während der Primarschulzeit besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften und Fachpersonen (z.B. Abteilung Kindes- und Jugendschutz, Familienbetreuung, Schulpsychologischer Dienst und TherapeutInnen, wie Logopädie, Psychomotorik oder Psychotherapie). Anschliessend kommen die Kinder entweder in eine OS Tagesschule KKL oder neu, in eine OS Regelklasse und erhalten teilweise ISF-Stunden (ISF = integrierte Schulungsformen). Aus einer umfassenden Betreuung während der Primarschulzeit kommen die Kinder ins OS-FachlehrerInnensystem. Oft müssen die verschiedenen Therapieformen neu angekurbelt werden. Dabei besteht die Gefahr, dass einzelne Kinder und deren Eltern, aber auch Lehrkräfte alleine gelassen werden und zuerst scheitern müssen, bevor wieder neu eine adäquate Schul- oder Betreuungsform gefunden wird. Diese „Zwischenzeit“ ist eine grosse Belastung für alle Betroffenen (Kind, Familie, Klasse, Lehrpersonen), fordert von allen viel Energie und verbreitet Frust.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

- Wer ist nach dem Übertritt in die OS verantwortlich und übernimmt die Betreuung und Koordination involvierter Institutionen, damit eine kontinuierliche Betreuung des Kindes gewährleistet bleibt?
- Nicht alle SchülerInnen benötigen den speziellen Rahmen einer Tagesschule, sind aber auf das Angebot einer KKL angewiesen. Was passiert mit Kindern, die wegen familiären Problemen gefordert sind und schwer in eine Regelklasse integriert werden können, z.B. wegen Verwahrlosung, Drogenmissbrauch, Erziehungsunfähigkeit, nicht Wahrnehmen der erzieherischen Aufgaben etc.?
- Was passiert mit Kindern, bei denen das OS-Quartierschulhaus nicht das benötigte Angebot anbietet (zu wenig ISF Stunden, keine Sozialarbeiterin, keine Kleinklasse, keine SozialpädagogInnen)?
- Kinder mit einer Lernbehinderung können mit ISF-Stunden unterstützt werden. Was passiert mit Kindern, deren Schwierigkeiten nicht primär eine Lernbehinderung, sondern eine soziale oder familiäre Situation ist? Kinder, die schwierig in eine Regel-OS Struktur integrierbar sind und schlussendlich für das ganze Umfeld schwer tragbar werden?
- Wie kann ein Kind aus der 4. Klasse und aus der Kleinklasse während einer Übergangszeit genügend gestützt und begleitet werden, damit es den Anforderungen einer OS Regelklasse mit ISF gewachsen und nicht schon von Anfang an völlig überfordert ist?

Peter Howald